



JOAN MIRÓ. TITELSEITE VON CAVALL FORT. NR. 44. BARCELONA, 1961

EDITORIAL

Die katalanische Sprache ist eine Minderheitensprache in Europa, weil in den Gebieten, wo diese Sprache benutzt wird, nur zehn Millionen Einwohner leben. Aber die katalanische Sprache ist die eigentliche Sprache dieser Gebiete. In Andorra, dem erst kürzlich den Vereinten Nationen beigetretenen Zwergstaat, ist das Katalanische die einzige Amtssprache. In Katalonien, dem Land València und auf den Baleareninseln ist es offiziell anerkannt und teilt diesen Status mit der spanischen Sprache. In Nordkatalonien, das zum französischen Staat gehört, herrscht eine politische und gesellschaftliche Situation, die den Gebrauch des Französischen gegenüber der katalanischen Sprache fördert.

Obwohl die katalanische Sprache die eigentliche Sprache der Katalanischen Länder ist, erklärt die Geschichte die Schwierigkeiten, die bis heute einer normalen Nutzung der Sprache in vielen Bereichen des kulturellen Lebens dieser Gebiete entgegenstehen. Man muß nur daran erinnern, daß während der langen Jahre der Diktatur des Generals Franco die katalanische Sprache in den Massenmedien, dem Bildungsbereich und dem öffentlichen Leben vollkommen verboten war. Die Mehrheit der Erwachsenen in Katalonien, dem Land València und auf den Baleareninseln sind in der Schule ausschließlich in spanischer Sprache unterrichtet worden, so daß es ihnen bis heute leichter fällt, auf Spanisch zu lesen oder zu schreiben als auf Katalanisch. Der Ausländer, der die Gebiete katalanischer Kultur besucht, bemerkt sofort die unverhältnismäßig starke Gegenwart der spanischen Sprache in einer Gesellschaft, in der die Katalanischsprachigen die Mehrheit bilden. Es ist zwar richtig, daß in den Vororten von Barcelona spanischsprachige Einwanderer nahezu die Hälfte der Bevölkerung stellen, aber die öffentliche Verbreitung ihrer Sprache ist größer als sie eigentlich sein müßte, wenn die katalanische Sprache nicht noch unter den Folgen der Unterdrückung und ihrer langsamen Wiederbelebung in den Massenmedien und im Bildungssektor leiden würde. Die Madrider Tageszeitung ABC und einige Journalisten aus der Hauptstadt des Staates haben eine angebliche Verfolgung der spanischen Sprache in Katalonien beklagt. Es handelt sich dabei um Anschuldigungen, die die Wirklichkeit ignorieren oder sie absichtlich ausblenden. Die Sprachpolitik der demokratischen Regierungen in den Gebieten mit katalanischer Sprache innerhalb des spanischen Staates ist außerordentlich umsichtig gewesen. Im Schulwesen wird garantiert, daß alle Schüler am Ende der Schulpflicht über sehr gute Kenntnisse beider offizieller Sprachen verfügen. In den Massenmedien herrscht ein spürbares Ungleichgewicht zu Gunsten der kastilischen Sprache in Folge der vorher angeführten Gründe. In Zukunft wird die völlige Normalisierung der katalanischen Kultur bedeuten, daß die Katalanen in ihrem Land ihre eigene Sprache in allen Bereichen anwenden können. Sie werden dann nicht mehr zwangsweise darauf verzichten müssen, wenn sie etwas auf dem Polizeikommissariat zu erledigen haben, wenn sie vor Gericht gehen oder wenn sie die Fernsehkanäle einschalten, die ihnen am nächsten stehen. Natürlich wollen die Katalanen weiterhin die spanische Sprache und die anderen Welt Sprachen beherrschen. Das, was sie nicht wollen, ist dazu gezwungen zu werden, in linguistischen Registern zu leben, die nicht ihre eigenen sind. Die Bürger katalanischer Sprache betrachten es als ungerecht, daß eine hierarchische Ordnung zwischen der spanischen Sprache und der katalanischen konstruiert wird. Es ist schon lange her, daß sie einer auf die eigenen vier Wände beschränkten Verwendung der katalanischen Sprache im Gegensatz zur Verwendung der spanischen Sprache für die hohe Kultur und die interkulturelle Bürgerschaft eine Absage erteilt haben. Sie lehnen es auch ab, daß die amtliche Anerkennung zweier Sprachen dazu benutzt wird, um Schutzmaßnahmen für eine Sprache in Frage zu stellen, die wie alle Sprachen mit einem beschränkten Sprecherkreis, das Recht auf eine bevorzugende Sonderbehandlung hat. In diesem Sinne würde eine Mehrheit der Katalanen bevorzugen, daß das Katalanische wie in Andorra die einzige offizielle Sprache in ihren Gebieten wäre. In keinem Zukunftsszenario zeigt sich irgendeine Sympathie für eine Gesellschaft, die aus sprachlicher Sicht ausschließlich wäre. Die Katalanen sind gegen linguistische Säuberungen. Die katalanische Gesellschaft ist sehr gut gerüstet, um zu einer multikulturellen Gesellschaft zu werden. Sie wünscht nur, daß die Multikulturalität nicht politisch benutzt wird, um ihre katalanische Identität auszuhöhlen.

Diese Betrachtung kann unseren Lesern dabei helfen, zu verstehen, warum ein Großteil der Texte, die neben den Illustrationen der katalanischen Comics stehen, in kastilischer Sprache erscheinen. Die sprachliche Normalisierung macht in der Presse nur langsame Fortschritte, und die Comics sind hierfür ein gutes Beispiel. Im Land València und in Katalonien entstehen einige der besten Comics der Welt. Es werden Zeichnungen in alle Erdteile exportiert. In den in Barcelona, València oder anderen Städten katalanischer Kultur produzierten Publikationen sind die Texte bis heute meistens in Spanisch. An den Ständen auf der Rambla in Barcelona oder in den Tausenden kleiner Geschäfte, in denen Comics verkauft werden, stößt man selten auf Bildergeschichten mit katalanischen Texten. Man zeichnet und denkt auf Katalanisch, aber noch ist es einfacher die Comics mit Texten in spanischer Sprache abzusetzen. Wir hoffen, daß im Zuge der sprachlichen Wiederbelebung sich die Situation in einigen Jahren etwas ausgeglichener darstellen wird. Der Comic benutzt wie die bildende Kunst eine von den Texten relativ unabhängige formale Sprache. Die Zeichnungen sind keineswegs Gefangene der sprachlichen Abgrenzungen. In dieser dem Comic gewidmeten Ausgabe von Catalònia freuen wir uns, den Lesern das Werk einiger Künstler vorzustellen, die katalanisch und universell, bescheiden und mutig sowie in einer Tradition, aber gleichzeitig von einer Leidenschaft für die Erneuerung beseelt sind.

FÈLIX MARTÍ CHEFREDAKTEUR